

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

12 (30.1.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596070)

Die Nacht ist
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonntag und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühren. — Entstellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für einwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Blücher in Oldenburg,
E. Schlott in Bremen, Danne-
stein und Vogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. B. S. in
Bremen, Rud. Hoff in Berlin, J.
Bard u. Comp. in Halle a. S.,
F. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Nr. 12.

Glsfleth, Sonnabend, den 30. Januar.

1892.

Tages-Beizer.

(30. Januar.)

- Aufgang: 7 Uhr 50 Minuten.
- Untergang: 4 Uhr 37 Minuten.
- Aufgang: 8 Uhr 47 Minuten Nm.
- Untergang: 5 Uhr 26 Minuten Nm.

Schwaffer:

3 Uhr 26 Min. Nm. 3 Uhr 50 Min. Nm.

Das Checkgesetz.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Entwurf des dem Reichstage zugegangenen Checkgesetzes. Derselbe umfaßt 28 Paragraphen und setzt genau die Bestimmungen fest, denen ein Check entsprechen muß, sowie die Bestimmungen über den Zahlungsort und den Wohnort des Bezogenen, die Berechtigung des Ausstellers, über Platz-Checks, über das Verhältnis des Ausstellers zu dem Bezogenen, Haftpflicht der Vormänner, die Verjährung, Ausstellung von Checks im Auslande. Die Ausstellung ohne vorhandenes Guthaben, oder falsche Ausstellung des Datums u. ziehen Geldstrafen bis zu 1000 Mark nach sich. Das Gesetz soll im Laufe des Jahres 1892 in Kraft treten.

Das Checkwesen ist von England zu uns herübergekommen, hat bei uns bereits vielfache Anwendung gefunden, entbehrt aber bisher theilweise der gesetzlichen Grundlage. In dieser Beziehung sind uns andere Länder weit voraus und die dem Reichstage zugegangene Vorlage ist das Versäumte einzuholen bestimmt. Entgeltliche stellt irgend ein Zahlungsverpflichteter seinem Gläubiger eine Anweisung auf ein Guthaben aus; der Gläubiger selbst zieht aber in vielen Fällen das Guthaben nicht direct ein, sondern gibt den Check (Anweisung) einfach als Zahlungsmittel weiter, indem er dessen Sicherheit durch sein Giro (Namensunterschrift, auf der Rückseite) vorstärkt. In Zukunft soll — nach dem Entwurf — für „Platz-Checks“ eine Zahlungsfrist von drei, für Anweisungen auf andere Orte als den Wohnort des Ausstellers eine Zahlungsfrist von fünf Tagen festgelegt werden. Vielleicht vereinfacht man die Sache dadurch, daß man die Frist allgemein als eine fünftägige bezeichnet.

Da der Check einen Zahlungsauftrag enthält, so ist die gesetzliche Vorschrift, daß ein Widerruf des Ausstellers keine gesetzliche Gültigkeit haben solle, erforderlich, um dem Checkverkehr eine größere Sicherheit zu geben. Indessen wird diese Bestimmung doch noch

eine Einschränkung für den Fall erfahren müssen, daß ein Check verloren geht. Könnte derselbe alsdann nicht in einfacher Form als ungültig erklärt werden, so müßte dafür das sehr umständliche, kostspielige und zeitraubende gerichtliche Annullationsverfahren einge-
leitet werden.

Die kurze Umlaufzeit der Checks, die das Gesetz festlegen will, soll einem Mißbrauch des neuen Zahlungsmittels zu Creditzwecken vorbeugen. Der gleichen Absicht dienen auch die angedrohten Strafen. Stellt jemand eine Zahlungsanweisung auf einen anderen aus, an den er keine Forderung hat, so liegt entweder Betrug oder Fahrlässigkeit vor. Der erstere ist schon an und für sich strafbar — es bedürfte also hier keiner neuen Strafbestimmung; „Fahrlässigkeit“ aber, selbst „grobe“, ist auf diesem Gebiete noch nicht strafbar gewesen und es erscheint fraglich, ob es jetzt schon, nachdem man mit dem Checkverkehr in Deutschland genügende Erfahrungen gesammelt hat, angebracht ist, Strafbestimmungen einzuführen.

In dem Gesetzentwurf fehlt eine ausreichende Bestimmung darüber, welche Rechte dem Checknehmer zustehen, falls der Check nicht honorirt wird, insbesondere aus dem Grunde, weil das entsprechende Guthaben nicht vorhanden ist. In dieser Beziehung dürfte eine klare gesetzliche Bestimmung des Inhaltes, daß der Checkinhaber gegen seinen unmittelbaren Vornam auch auf das Guthaben lebende Rechtsgeschäfte zurückgreifen darf, sehr angezeigt erscheinen. Regelmäßig wird der Check an Zahlungsstatt gegeben, und die Rechtsprechung würde nöthigenfalls feststellen, wie sich das Verhältnis zwischen Checkgeber und Checknehmer alsdann gestaltet. Es dürfte aber vorzuziehen sein, wenn dies nicht den Gerichten überlassen, sondern bestimmt entschieden wird, daß auch auf das unterliegende Rechtsgeschäft zurückgegangen werden kann.

Selbst wenn aber auch der Reichstag den Entwurf so ausgestaltet, daß den einzelnen Bemängelungen Rechnung getragen und das Gesetz völlig der herausgebildeten Gewohnheit angepaßt wird, erscheint es doch zweifelhaft, ob auch der Kleinverkehr, mehr als es bisher der Fall war, sich des Checks bedienen wird. Sollte dies der Fall sein, dann würde der Geschäftsbetrieb der Creditgenossenschaften und sonstigen kleinen Banken eine Bereicherung erfahren, die den letztgenannten zu Statten kämen und ihnen einen erheblichen Aufschwung bringen würde. Der Deutsche aber ist in seinen Gewohnheiten ziemlich konservativ und der kleinere Mittelstand besonders ist Neuerungen abgeneigt, deren Tragweite sich nicht so ohne weiteres übersehen läßt.

Bundschau.

* Deutschland. Aus zahlreichen Städten liegen Berichte vor über die Art, in welcher am Mittwoch der Geburtstag des Kaisers gefeiert worden ist. Zapfenstech, Reveille, Festgottesdienst, Feste in den Schulen und in den Universitäten, Fahnenzucht, Parade, Illumination, — das ist ungefähr das Programm, das sich mit mehr oder minder Vollständigkeit überall abgespielt hat.

* Hervorragende Leistungen in der Ausbildung der Truppen im Schießen will der Kaiser besonders anerkennen und bestimmt, daß ihm alljährlich zum 30. November bezw. bei Vorlage der Schießberichte diejenigen Compagnie-, Escadrons- und Batterie-Chefs unter besonderer Begründung namhaft gemacht werden, welche sich durch außergewöhnliche Ausbildung ihrer Compagnien, Escadrons und Batterien im Schießen ausgezeichnet haben.

* Nach einer neuerdings getroffenen Anordnung wird die Einlösung der Zinscheine der Reichs-Anleihe bis auf weiteres bereit mit dem 21. des dem Fälligkeitstermine vorausgehenden Monats beginnen.

* Ueber den Belagerungszustand für Elsaß-Lothringen soll ein Gesetzentwurf dem Bundesrath vorliegen. Nach der Münchener „Allg. Ztg.“ handelt es sich in dem Gesetzentwurf um die Regelung der Kompetenzfrage zur Entscheidung über die Verhängung des Belagerungszustandes. Die Kompetenz solle ausschließlich dem Statthalter an Stelle des commandirenden Generals übertragen werden.

* In Reichstag wird man sich, sobald die Handelsverträge nebst Zubehör erledigt sind, der weiteren Berathung des Haushalts zuwenden können, deren Abschluß bis zur dritten Märzwoche sehr gut möglich sein wird. Trotz der bevorstehenden Erweiterung des Arbeitsmaterials durch die Entwürfe des Checkgesetzes, die Novelle zum Strafgesetzbuch über das Zuhälterwesen und anderes dürfte es angehen, die Arbeiten des Reichstages bis zur Charwoche zu erledigen und der Tagung damit ein Ziel zu setzen.

* Ueber das vorausgesetzliche Schicksal der neuen preuß. Schulgesetzvorlage sind die verschiedensten Lesarten im Umlaufe. Ja, in „unterrichteten Kreisen“ soll nach der „Schles. Ztg.“ die Annahme vorherrschen, der Entwurf werde unter Zustimmung der Regierung derartige Aenderungen in liberalem Sinne erfahren, daß das Centrum dem so umgestalteten Entwurf seine Zustimmung verleihe und das neue Gesetz mit Hilfe einer Cartellmehrheit, bestehend aus etwa zwei Dritttheilen der Conservativen, der Gesamtheit der Frei-

Der Gerichtsthurm.

Criminal-Erzählung von E. Grothe.

(22. Fortsetzung.)

„Und wie viele mit geheimer Schuld beladene Herzen mögen hier mit Bittirn der Vergeltung gedacht haben!“ sagte der Justitiar hinzu. „Möchte die Wahnung nimmer vergeblich gewesen sein.“

Johanna schwieg. Die Hände gefaltet, den Kopf gesenkt, hatte sie das Aussehen einer Betenden, bis plötzlich ihre zarte Gestalt wie im Fieberschauer erbebt.

„Was ist Ihnen, Cousine?“

„Nichts. Die Luft in diesem verödeten Raume wirkt kälkend. Lassen Sie uns gehen.“

Wir traten den Rückweg an.

Der Eindruck, den Johanna in dem düstern Raume in der Capelle empfunden, wich rasch vor dem Sonnenlichte und dem bunten Trübel der fröhlichen Kinder. Sie plauderte mit einigen derselben, die in unsere Nähe kamen und von ihr gekannt waren.

Unser Aufenthalt auf dem ehemaligen Begräbnißplatze hatte etwa eine Stunde gewährt. Die Anstalten zum Ueberdrehen des morastigen Fahrweges fanden wir unverfehrt vor, und ich führte Johanna jetzt an meiner Hand ebenso sicher hinüber wie vorkhin Friedrich. Dieser kam uns im Garten entgegen,

„Meine Mutter hat die Herrschaften bereits gesucht, der Caffee erwartet Sie. — Nun, Fräulein, ist Ihnen der Spaziergang gut bekommen und haben Sie sich keine nassen Füße zugezogen?“

„Der Spaziergang hat mir Vergnügen gemacht, Friedrich, und Dank Deiner Fürsorge kehre ich mit trockenen Füßen zurück, wovon Dich, wenn Du dieselben eines Blickes würdigen willst, Deine Augen überzeugen können. . . . Ist es schon lange her, seit Deine Mutter uns gesucht?“

„Nein, Fräulein, höchstens eine Viertelstunde.“

„So müssen wir eilen, Cousin, damit wir nicht gar zu sehr gescholten werden. . . . Adieu, Friedrich, grüße mir Deine liebe Frau!“

Johanna reichte ihm die Hand.

„Großen Dank, Fräulein! Ich wünsche Ihnen recht viel Vergnügen beim Concert heute Abend.“

„Warum kommen Sie nicht auch zum Concert, Friedrich?“ fragte ich, während Johanna voransging.

„Mein gutes Weibchen wird durch die zu erhoffenden Mutterfreunden an das Haus gefesselt“, erwiderte der wackere Gärtner mit glücklichem Lächeln, „da kann ich sie doch unmöglich den Abend über allein lassen!“

„Sie glücklichster Mann!“ seufzte ich, drückte ihm die Hand und eilte der schon ein Stück Weges Vorangegangenen nach.

Wir fanden den Onkel und die Tante lustwandeln in der Nähe des Hauses.

„Verzeihung, lieber Papa, bestes Mamchen, daß wir auf uns warten ließen!“ schmeichelte Johanna und küßte Beiden die Hand. „Ich allein bin Schuld daran!“

„Das konnte ich mir denken“, versetzte der Onkel. „Dem Justitiar wäre es wahrhaftig nicht eingefallen, dort auf dem wüsten Begräbnißplatze sein Vergnügen zu suchen.“

„Aber ich habe solches doch dort gefunden, Onkel“, versicherte ich und erntete als Dank für diese Lüge einen mütterlich-freundlichen Blick der guten Tante.

„Wenn Dir der Spaziergang, wie es ja scheint, nur gut bekommen ist, liebes Kind, so hat das Warten nichts zu bedeuten“, sagte jene und streichelte zärtlich Johannas Locken. — „Doch nun kommt alle zum Caffee, damit die gute Christine auch noch ihre Sonntagskrone genießen kann.“

Um fünf Uhr begann das Concert, welches eine aus der nahen preussischen Garnisonstadt L. herübergekommene durch ihre Leistungen rühmlichst bekannte Militaircapelle im großen Saale des Gasthofes gab. Das Programm war ein gewähltes. Alle Honoratioren von B. und aus der ganzen Umgegend hatten sich eingefunden,



conserativen und dem größten Theil der Nationalliberalen zu Stände kommen werde. — Bemerkenswert mag hierbei werden, daß der Kaiser an seinem Geburtstag dem geistigen Vater des Schulgesetzwerfs, dem Cultusminister von Zedlitz, den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern und Eichenlaub verliehen hat.

* **Balkanstaaten.** Aus Konstantinopel wird berichtet: Bei dem Mable zu Ehren des Prinzen Carl Anton von Hohenzollern, welchem auch der deutsche Botschafter bewohnte, entging der Sultan einem ersten Unfall, indem ein Wandschirm auf ihn zu stürzen drohte, nur dadurch, daß der Prinz den Schirm rechtzeitig auffing. Der Sultan verlieh aus diesem Anlaß dem Prinzen die Rettungsmedaille und den Rordon des Damanier-Ordens. Der Prinz ist nach Athen abgereist.

* In Serbien kriselt es wieder einmal. Nach einem Telegramm aus Belgrad hat der Kriegsminister Braportschewitsch seine Entlassung eingereicht.

* Die Meldungen, daß Bulgarien bezüglich des Austrages der Chadoorne-Angelegenheit noch Schwierigkeiten mache, indem es eine schriftliche Mittheilung Frankreichs verlangt, sind nicht so aufzufassen, als ob Bulgarien verlange, daß Frankreich die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen schriftlich anzeige, sondern die bulgarische Regierung wünscht nur, von Frankreich befähigt zu erhalten, daß dasselbe das in der bulgarischen Note gewährte Recht bezüglich des Vorgehens bei künftigen Ausweisungen anerkenne.

* **Schweiz.** Der schweizerische Nationalrath erteilte am Mittwoch dem Bundesrathe die Ermächtigung, für den Fall, daß vor der nächsten Session der Bundesversammlung der Handelsvertrag mit Italien unterzeichnet wird, denselben unter Vorbehalt der Gegenfeitigkeit sofort in Kraft zu setzen.

* **Spanien.** Die anarchischen Bewegungen scheinen in Spanien wie Flugfeuer um sich zu greifen. Jetzt wird aus Bilbao gemeldet, daß dort der Belagerungszustand erklärt worden sei.

* **Portugal.** Der Gedanke des Verkaufs der portugiesischen Colonien zur Herstellung des Gleichgewichts in den Finanzen Portugals ist zuerst in einigen portugiesischen Blättern aufgetaucht. Er ist von der englischen Presse mit großer Bereitwilligkeit aufgenommen worden.

* **Frankreich.** Trübselige Betrachtungen stellte eine Anzahl französischer Blätter unlängst über die vom „Journal officiel“ festgestellte Thatsache an, daß die Zahl der Bevölkerung in Frankreich im Vorjahre einen Rückgang erfahren hat. Im Hinblick auf diese Thatsache wurde hervorgehoben, daß alle Meldungen der chawinistischen Organe über weitere Steigerungen der französischen Wehrkraft hiernach eine Correctur erfahren könnten. Nun wird von den französischen Blättern eine andere Erscheinung hervorgehoben, die den chawinistischen Journalen gleichfalls zu denken geben muß. Die Jahresklasse, die im Jahre 1892 zur Aushebung gelangt, hat sich nämlich der Zahl nach als wesentlich geringer erwiesen, denn in den früheren Jahren.

* **Amerika.** Zum Conflict zwischen Chile und den Vereinigten Staaten wird berichtet, daß das amerikanische Cabinet eine Sitzung abhielt, in deren Verlauf sich eine bedeutende Meinungsverschiedenheit unter dessen Mitgliedern herausstellte. Sie trennten sich, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben. Inzwischen werden die Vorbereitungen für den Kriegsfall (!) eifrig weiter betrieben.

* **Afrika.** Aus Marocco wird gemeldet, das französische Panzerdampf „Bahard“ habe den Hafen von Tanger wieder verlassen. Der französische Kriegsdampfer „Cosmao“, das spanische Kriegsschiff „Alfonso“ und das italienische Kriegsschiff „Dandolo“ seien noch vor Tanger liegen geblieben. Der englische Kriegsdampfer „Lunderer“ habe den Hafen verlassen und sei durch das daseibst eingetroffene Kriegsschiff „Curlew“ ersetzt worden. Unter den Volksstämmen von Tanger herrsche Ruhe.

Locales und Provinzielles.

* **Elsteth,** 29. Jan. Der Oldenburger Turnerbund unternimmt am Sonntag eine Turnfahrt nach Berne, woselbst in Lausens Gasthause um 2 1/2 Uhr zu Mittag geessen und um 5 1/2 Uhr eine Turnkneipe eröffnet wird. Der hiesige Turnerbund ist von dem Oldenburger Verein zur Theilnahme eingeladen worden.

* Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 7. März d. J. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ist Herr Oberlandesgerichtsrath Bothe, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Landgerichtsrath von Bodecker ernannt. Zu beiführenden Richtern sind die Herren Landgerichtsräthe Weimer und Fortmann und zu Ergänzungsrichtern die Herren Landgerichtsräthe Kunde und Ritz bestimmt.

* (Preisaus schreiben.) Vierhundert Mark sind von der Redaction der „Geflügelbörse“ in Leipzig ausgesetzt für literarische Arbeiten auf dem Gebiete der Geflügel-, Singvögel-, Kaninchenzucht u. Die „Geflügel-Börse“ veranstaltete bereits im Vorjahre ein ähnliches Preisaus schreiben, um Anregung zur Sebung insbesondere der Geflügelzucht zu geben. Ihr bez. Vorgehen verdient in Anbetracht des Umstandes, daß noch jährlich für 86 Millionen Mark Geflügel und besonders Eier nach Deutschland eingeführt werden, weitest Förderung und zwar um so mehr, als sich das bekannte, gut geleitete Fachblatt in Wahrheit um die gesammte Kleintierzucht sehr verdient gemacht hat. Die näheren Bedingungen des Preisaus schreibens versendet postfrei die Redaction der „Geflügel-Börse“, Leipzig, Querstraße 8.

(Vommerische Hypothekens-Actien-Bank, Berlin.) In der am 27. Januar abgehaltenen Sitzung des Curatoriums wurde der Abschluß pro 1891 vorgelegt und genehmigt. Aus demselben ergibt sich, daß die Bank im abgelaufenen Jahre ihren Pfandbrief-Umlauf per Saldo um rot. 8 1/2 Millionen Mark erhöht und mit günstigem Erfolge gearbeitet hat. Nach Absetzung einiger größerer außergewöhnlichen Ausgaben (Verlust an deutschen Staatspapieren, volle Abschreibung der Kosten und Stempel auf die neuen Actien und der gesammten Neuanfassungen auf Mobilien- und Ueufilien-Conto) ergibt sich pro 1891 ein Gewinn von 297 558 M. 54 s (1890 141 142 M. 44 s), aus welchem der auf den 25. Februar cr. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5% (wie 1890) auf das erhöhte Actiencapital und ein Gewinn-Vortrag von 61 855 M. 11 s vorgeschlagen wird. Aus dem Geschäftsbericht, welcher in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt, heben wir hervor, daß die liquiden Mittel der Bank (Cassa, Wechsel, Effecten [deutsche Staatspapiere] und Bankierguthaben) zusammen: 2 889 050 M. 38 s betragen, bei einem Actiencapital von 2 999 800 M., während die gesammten Reserven mit 699 810 M. 36 s ca. 23% des Actiencapitalis repräsentiren. Der Pfandbrief-

Umlauf beträgt 22 48: 800 M., die Anlage im Hypothekengeschäft 24 188 769 M. 19 s.

* **Oldenburg,** 27. Jan. Der Aufsichtsrath der Oldenburger Genossenschaftsbank beschloß, nach Abschreibung des durch Fälschungen des Pastor Müller entstandenen Verlustes die Vertheilung von 1 1/2 pCt. pro 1891 vorzuschlagen.

* **Oldenburg,** 28. Jan. Ein junges Mädchen, welches einen Soldatenball besucht hatte, kam in der Langenstraße zu Fall und erlitt hierbei leider einen Oberschenkelbruch. — Im provisorischen Theater sollen die Vorstellungen am 8. Februar, dem Geburtstage der Frau Erbgroßherzogin, ihren Anfang nehmen. — Die diesjährigen Schießübungen unserer Artillerie, sowie der Verbener Abtheilung sollten auf dem neu herzustellenden Schießplatz bei Soltau, Provinz Hannover, stattfinden und hatte infolge dessen das Hannoverische Feldartillerieregiment Nr. 26, wie das zur selben Brigade gehörende Feldartillerie-Regiment Nr. 10 ihre Militärfreizeiten bereits vom Barackenlager auf der Boksteder Heide bei Iphoe, dem bisherigen Exerzierplatz, erredirt. Wie wir hören, werden nun trotzdem in diesem Jahre die Schießübungen in der Zeit vom Mai bis 24. Juni wieder bei Bokstedt stattfinden und zwar aus dem Grunde, weil der Schießplatz bei Soltau bis zu obigem Zeitpunkte nicht fertiggestellt sein kann. (Br. N.)

* **Oldenburg,** 27. Jan. Auf dem heutigen römischen Schweinemarkt herrschte ein reger Verkehr. Das Angebot war bedeutend größer als auf den vorhergehenden Märkten, doch wurde der Bedarf an fetten Schweinen bei weitem nicht gedeckt. In den letzten Tagen haben verschiedene Händler die ländlichen Districte bereist und wo alle brauchbaren Thiere, theilweise in halbtotem Zustande zu den höchsten Preisen aufgekauft und dieselben auf den Markt nach Hamburg und Bremen gebracht. Der heutige Markt war infolgedessen bemerksenswerth, als auch die Nachfrage nach Ferkeln im Alter von 6 bis 10 Wochen recht bedeutend war und für diese Thiere gute Preise gezahlt wurden. Acht bis zehn Wochen alte Ferkel wurden per Stück mit M. 8 bis 12 bezahlt. Für fette Schweine wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht M. 50 bis 52 gefordert und gezahlt. Halbfette Schweine waren im Verhältnis billiger. Bei auch eine Anzahl angemästete Kälber fand zu guten Preisen schnell Abnahme. Diese Waare wird zur Zeit ziemlich bezahlt.

* **Oldenburg.** Die an der Kadorferstraße wohnende Wittwe B. hatte es ihrem Chambregarnisten, einem flotten „Künstler“, geschworen, daß sie ihn, wenn er nicht am 20. früh die vollständige Miethe zahlen, hinauswerfen würde und zwar mit „großem Krach“, damit sie wenigstens eine Genußthung habe, wie da sie wohl wisse, daß sie sonst dem Habentis nichts weiter anhaben könne. Vergewens harte die Wackerin an dem kritischen Tage auf das Erwachen des Chambregarnisten, und als sie endlich des Mittags an sein Lager trat, um ihr energisches: „Entweder — oder“ zu ihm zuzurufen, da stieß sie einen lauten Schrei der Ueberraschung aus, denn statt des Jünglings, den sie noch am Abend vorher hatte nach Hause kommen hören und den sie seit dem frühen Morgen durch das Haarschlüsselloch beobachtet hatte, lag ein — Wesen in dem Bette, dessen Haare, von einer roten Pudelmütze gekrönt, dem goldigen Lockentopfe des erben Jünglings so ähnlich gesehen. Er selbst aber war durch das Fenster seines im Parterregechoffe gelegenen Zimmers

Sohanna, obwohl sie nur einfache doch immerhin feisame Toilette gemacht, war der Gegenstand der Aufmerksamkeit der anwesenden jüngeren Männerwelt, und mancher mich treffende neidische Blick zwang mich zu bitterem Lächeln. Sie selbst schien diese Auszeichnung nicht zu gewahren oder zu beachten. Schließlich mit ganzer Seele gab sie sich dem Genuße der Musik hin, der mir bei meiner Stimmung völlig verloren ging, und gab in den Pausen, wie es auf den Nachbarplätzen seitens mancher jungen Dame geschah, einer ästhetischen Kritik zu unterwerfen.

Nach dem Concert speisten wir mit einigen anwesenden Bekannten im Gasthose zu Abend. Als ich mich am Hause meiner Verwandten von diesen verabschiedete, vernahm ich von Sohannas Lippen die augenscheinlich an mich adressirte Versicherung — ich hatte nämlich die Einlabilllets für das Concert beschafft — daß sie dem heutigen Sonntag vieles Vergnügen verdanke, und ich hatte es in der Vertstellung schon so weit gebracht, um mit heiterer Miene auch meinerseits diese Versicherung zu erteilen.

Nach empfangener Meldung, daß im Gerichtsthurm während meiner Abwesenheit nichts Bemerkenswerthes vorgefallen, in meinem stets von Frau Melzer wohlversorgten Arbeitszimmer angelangt, hegte ich im Erste-

die Idee, von Mitternacht an die Capelle zu beobachten, und beim ersten Zeichen, daß dort wieder eine heimliche Zusammenkunft stattfinde, in deren Nähe zu schleichen, um wenigstens meinen begünstigten Nebenbuhler kennen zu lernen, wenn derselbe den Rückweg antrete. Vorläufig machte ich mich an die Revision der heute in Elisabeths Zelle confiscirten Bücher und Zeitschriften, welche der Gefangenen von verschiedenen Seiten zugekommen waren; es galt, eine etwa mittels derselben geführte Correspondenz zu entdecken, indem ich sie von vorn bis hinten durchblättere.

Ueber eine Stunde lang hatte ich dieser unterhaltenden Beschäftigung obgelegen, ohne eine Entdeckung gemacht zu haben, als ich endlich das letzte Stück zur Hand nahm. Es war das neueste Heft eines damals vielgelesenen Unterhaltungsblattes, welches auch bei meinen Verwandten Eingang gefunden hatte. Auch dieses hatte ich fast bis zu Ende durchblättert, als ich eine mit Bleistift angestrichene Stelle fand, während auf dem unteren Rand der betreffenden Seite einige Zeilen, ebenfalls mit Bleistift, geschrieben waren, in denen ich sofort die gerliche Handschrift meiner Cousine erkannte.

„Ah, da haben wir die Bescherung!“ rief ich aus und las sofort die angestrichene Stelle, welche, einer Novelle angehörend, etwa folgendermaßen lautete;

„... Wenn unverdientes Unglück dich verfolgt wenn die Menschen dich verurtheilen und lästern, wenn deine besten Freunde sich kalt von dir abwenden und die Bosheit ihren Stachel an dir löst — o dann getroste dich des gerechten Waltens jener überirdischen Macht, die du Gott, Vorsehung oder anders nennen magst; sei gewiß, denn die Erfahrung lehrt es in Millionen Beispielen, daß deine Unschuld offenbar wird und du Vergeltung empfangen wirst für alles unverdiente Leiden, und nicht erst im fernem Jenseits, sondern schon hier in diesem Leben, dir zur Genugthuung, deinen Widersachern zur Beschämung und Strafe und der Menschheit zur Lehre.“

Und die Zeilen von Sohannas Hand enthielten die Worte:

„... Möge auch dir, unglückliche Freundin, in deinen unverdienten Leiden die lebendige Zuversicht auf die immerdar gerecht waltende, wenn auch für uns Kurzsichtige oft unbegreifliche Wege wandelnde Vorsehung zum Troste und zur Stärkung gereichen! Hoffe fest auf den Tag der Erlösung, er bleibt nicht aus.“

„Sehr schön gesagt!“ dachte ich. „Es ist dabei nur zu bedauern, daß die leidende Freundin ohne Zweifel eine Giftnöndlerin ist, ihr also der Hinblick auf die immerdar gerecht waltende Vorsehung nicht zu sonderlicher Tröstung und Stärkung gereichen kann und

erschwunden und Alles, was er zurückgelassen, war in vernichtetes Berggipfelnicht. (Br. N.)

Düsterburg, 28. Januar. Heute Morgen um etwa 7 Uhr fanden Bewohner des Gastwirths Mohrmann'schen Hauses hier selbst neben dem Wohnhause in einer Straßengasse den Schlichter Schröder von hier todt vor. Der Körper war mit Blut überströmt und rug Wunden am Kopfe. Man brachte den anscheinend todteten Mann zunächst in die Scheune des Wirths N. Mohrmann, um dann die Gendarmen in Kenntniß zu setzen. Der mythische Fall ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, sodaß man noch nicht weiß, ob Schröder an einer Schlägerei so schwer verwundet worden ist, oder ob er sich durch einen Fall die Wunden zugezogen hat. In der Nacht haben, wie wir hören, die Bewohner des Mohrmann'schen Hauses verschiedene Veräufnisse bei ihrem Hause gehört, dabei auch die Stimme des Schr. erkannt. Verschiedentlich soll auch in das Mohrmann'sche Fenster geklopft und nach der Bohnung des Schr. gefragt worden sein. Die nähere Untersuchung wird ja wohl Licht in die dunkle Angelegenheit bringen. (D. Z.)

Apen, 27. Januar. Die Gemeinde Apen ist demwies eine der eigenthümlichsten des Großherzogthums. Denn jede zu derselben gehörenden Schulachtern (Apen, Augustfehn, Bokel, Nordloh, Godensholt) besitzt einen Kirchhof mit einer Kirche resp. Capelle. Zu den Bedingungen bezieht sich der Pfarrer von Apen nach den betreffenden Dörfern. Ausgenommen hiervon sind die evangelischen Colonien Elisabethfehn (zur politischen Gemeinde Barbet gehörend) und Westkanal (in der politischen Gemeinde Strömlingen belegen). Diese sind nach Apen eingepfarrt, aber zu den Begräbnissen kann der Pfarrer unmöglich jedesmal fahren, weil die Wege zu weit sind. (Elisabethfehn ist 2 1/4 Std. von Apen entfernt, Westkanal sogar 3 1/4 Std.) Der Pastor in Apen hält ferner an Sonntag-Nachmittagen auf den Nebendörfern (Augustfehn ausgenommen) alljährlich mehrere Gottesdienste ab. So in Bokel, Godensholt und Nordloh zwei Mal, Elisabethfehn zwölf Mal, Westkanal vier Mal. An den übrigen Sonn- und Festtagen veranstalten die betreffenden Lehrer in Elisabethfehn und Westkanal Lesegesellschaften in der Schule. Bekanntlich sind im letzten Jahr daselbst neue geräumige Schulen erbaut, die sich besser für den Zweck eignen als die alten Gebäude.

Vermischtes.

Bremen, 29. Januar. Ein betrübender Unfall hat gestern Mittag eine Familie an der Hauptstraße in tiefe Trauer verlegt. Zwei kräftige junge Männer, Söhne dieser Familie, im Alter von etwa 18 und 19 Jahren, wollten, vermutlich um ihren Heimweg abzukürzen, über die Eisdecke des Neustadts-Stadgrabens gehen und betreten dieselbe in der Nähe der Buntenthor'smühle. Der eine der Brüder, welcher dem zweiten einige Schritte vorausging, brach plötzlich durch das Eis und gleich darauf versank auch der Andere. Auf das Hilfeschrei der Unglücklichen eilten mehrere Vorübergehende herzu und einem vorbeiwandernden Handwerksburschen gelang es auch nach längerem Bemühen, den zunächst dem Lande Eingebrochene aus dem Wasser zu ziehen. Der Unglückliche lebte zwar noch einige Zeit, starb dann aber unter den Händen der um ihn bemühten Leute. Inzwischen hatten andere Männer versucht, den zweiten jungen

Mann zu retten. Drei Zollbeamte, die sich aufs Eis wagten, brachen gleichfalls ein und wurden mit Anstrengung ans Land geholt. Der junge Mann versank vor den Augen der zahlreichen Zuschauer, die keine Hilfe leisten konnten. Erst nachdem man Geräthe herbeigeschafft hatte, gelang es nach längerem Suchen die Leiche aufzufischen. Die angewandten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg. Möge dieser so traurige Fall als Warnung vor dem Betreten der von Tag zu Tag unsicherer werdenden Eisflächen dienen. Auch auf den Altstädtischen Stadtgräben sieht man täglich nicht nur Kinder, sondern leider auch Erwachsene, die jenen hiermit schlechte Beispiele geben, das morsche Eis betreten.

Bremen, 28. Januar. Der Postdampfer „Fris“, Capt. Rohde, auf der Reise von Bremerhaven nach Amsterdam, ist bei Egmond gestrandet. Mannschaft gerettet. Capitain und Boote befinden sich noch an Bord.

Hamburg. Ein während des im vorigen Jahre stattgefundenen Ausstandes der Heizer und Trimmer sich bemerkbar machender socialdemokratischer Leiter Gehring, nachdem dieser Ausstand zu Ungunsten der Arbeiter verlaufen war, nach Bremerhaven und setzte dort einen Ausstand ins Werk, der gleichfalls wie der Ausstand in Hamburg zu Ungunsten der Arbeiter endete. Jetzt hat Gehring das in Bremerhaven gelegene „Colosseum“ gekauft und eine hiesige Brauerei hat das Geld dazu hergegeben. Weins mit der Socialdemokratie nicht mehr will, dann gehts vielleicht auf diese Weise.

Hannover, 26. Januar. Die 18 jährige Tochter des früheren Hotelbesizers Klages in Hameln reiste in Folge einer Annonce im vorigen Jahre nach Hannover, um von hier nach Köln zu fahren behufs Antritts einer durch eine Stellungsvermittlerin ihr verschafften Stelle als Reisebegleiterin einer nach Italien reisenden Familie. In dem betreffenden Schreiben hatte die Stellvermittlerin sich Anna Bunge unterzeichnet. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Letztere identisch ist mit der bei der Raubmordaffäre zu Neuhaldensleben bei Magdeburg beteiligten Schneiderin Dorothea Buntrock. Von dem obengenannten jungen Mädchen Klages hat man seit ihrer Abreise von Hameln keine Nachricht erhalten und die sorgfältigsten Nachforschungen sind bis jetzt ohne allen Erfolg geblieben. Daß aber die angebliche Stellvermittlerin mit der Raubmörderin identisch ist, ist dadurch bewiesen, daß der von ihr an die Klages gerichtete Brief mit einem zweiten, derzeit an das Hamelner Amtsgericht gerichteten Brief, sowohl in der Einleitung, als in den Schriftzügen, völlig übereinstimmt. Die Sache ist an die hiesige Staatsanwaltschaft zur Untersuchung mitgetheilt.

Duisburg, 27. Jan. Die inmitten der Stadt gelegene Buller'sche Blechwarenfabrik, früher von Rath'sche Zuckersabrik, ist heute, wie die „Rhein- und Ruhrztg.“ meldet, ein Raub der Flammen geworden. Früh um 5 Uhr brach das Feuer aus und bedrohte ernstlich die in der Nähe liegenden Gebäude, namentlich die benachbarte Tabackfabrik; gegen Abend war die Gefahr glücklich beseitigt. Die Gebäude sind vollständig ausgebrannt.

Halle a. S., 27. Januar. In der Arbeitercantine in Nietleben wurde ein Arbeiter durch eine explodirende Dynamitpatrone schrecklich verstümmelt und getödtet. Auch der Wirth und die Wirthin wurden schwer verletzt.

Standpunkte zugekehrte Seite der Capelle mit dem Eingange vom Fußboden bis zum zerbrockelten Dachgesims voll und hell erleuchtet.

Sch konnte nicht immer in die mondhelle Nacht hinausstarren. Darum ließ ich mich am Fenster auf einen Stuhl nieder und begünstigte mich, dann und wann einen Blick durch die schmale Oeffnung zwischen der Fenstereinfassung und dem Vorhange auf die Capelle und deren nähere Umgebung zu werfen.

Das Ding ward aber auf die Dauer äußerst langweilig, und — zu meiner Schande muß ich es sagen — ich ließ mich gar bald vom Schlafe überraschen und nickte auf dem Stuhle gemüthlich ein. Zwar dauerte die Ruhe nicht lange, denn die kühle Zugluft am offenen Fenster machte mich frösteln; aber ich fühlte, daß, wenn die neue Zusammenkunft etwa wieder auf zwei Uhr Morgens anderaumt war, ich diesen Zeitpunkt ohne Anwendung starker Reizmittel wachend nicht erleben werde, und zu Letzterem fehlte mir auch die Lust.

„Zum Henker, sie werden doch nicht alle Nächte in der Capelle zusammenkommen!“ brummte ich. „Friedrich hat mir ohnehin gesagt, daß die heimlichen Ausgänge des Fräuleins nur von Zeit zu Zeit stattgefunden. Schiebe ich also meine Wachsamkeit bis zur nächsten Nacht auf.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Jan. Zu Ehren des württembergischen Königspaars fand heute Abend ein großes Galadiner bei dem Prinzen Albrecht statt, woran außer den Ehrengästen der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten theilnahmen.

Dresden, 28. Januar. Die Königin ist an der Influenza erkrankt. Entzündliche Erscheinungen sind nicht vorhanden, das Fieber ist mäßig, der Schlaf durch Kopf- und Gliederschmerz gestört.

Erfurt, 28. Jan. Der Vorstandsbeamte der hiesigen Filiale der Privatbank zu Gotha, Siering, entlebte sich heute Vormittag. Wie die Direction mittheilt, muß die Ursache in momentaner Geistesstörung liegen, da die Verhältnisse Siering's günstig und geordnet sind. Sämmtliche Werthbestände der Filiale, so wie die fremden Depots fanden sich vollständig vor.

Straßburg i. E., 28. Jan. Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen ist heute Nachmittag feierlich eröffnet worden.

Wien, 28. Januar. Bekannte Wahlergebnisse: Bis jetzt sind 122 Liberale, 25 Nationalpartei, 25 Unabhängige und 4 Agraristen gewählt.

Paris, 28. Jan. Nach einer Regierungsmithteilung wird die Meldung von dem Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und Spanien als verfrüht bezeichnet. Allerdings sei wenig Hoffnung, daß dieselben zum Ziele führen.

Neapel, 28. Jan. Der akademische Senat beschloß einstimmig, die Universtät am 1. Februar wieder zu eröffnen.

Brüssel, 28. Januar. Die Deputirtenkammer nahm mit 76 gegen 17 Stimmen den deutsch-belgischen Handelsvertrag an. 20 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Kairo, 28. Januar. (Telegramm des Reuter'schen Bureau's.) Die Regierung beschloß die Herabsetzung der Salzsteuer um 40 Procent. Die Lizenzsteuer wird sowohl für die Europäer wie für die Eingeborenen abgeschafft. Alle Mächte sind hierüber einig.

Washington, 28. Jan. Eine zweite Botschaft des Präsidenten Harrison über die chilenische Frage theilt dem Congresse die Antwort des chilenischen Ministers des Auswärtigen auf die Depesche des Staatsdepartements mit. Die Antwort biete gute Aussicht für eine befriedigende Beilegung der Differenzen mit Chile.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 28. Jan., Morg. 8 Uhr, 1,00 m über Null.

Seiden-Vergaltine (schwarze, weiße u. farbige) **Wf. 1,85 bis 11,65** — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Oldenburger 4 pSt. Stadtanleihe. Die nächste Ziehung findet Anfang Februar statt. Gegen den Coursverlust von **circa 2 1/2 pSt.** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **18 Pfennig pro 100 Wf.**

So begab ich mich denn zur Ruhe und bereute dies Thun keineswegs, als ich am folgenden Morgen wenigstens leiblich frisch und gestärkt erwachte.

Der wackere Gärtner, da sein Bursche erst im Laufe des Vormittags zurückewartet wurde, erschien auch heute wieder.

„In dieser Nacht ist unser liebes Fräulein daheim geblieben,“ theilte er mir mit. Gestern noch am späten Abend, als die Herrschaften aus dem Concert zurückgekehrt, holte ich ihre Ausgehstiefelchen unter dem Vorwande des Reinigens in meine Behausung und trug sie erst in der Frühe wieder hinüber.“ — Und mit schlaumer Miene setzte der ehrliche Mensch hinzu: „So werde ich es immer machen. Wenigstens wird sie dadurch, so lange kein Frost eintritt, vom Passiren des schon am Tage vereinamten Fahrweges hinter den Gärten abgehalten; denn mit ihrem leichten seidenen Schuhwerk kann sie diesen Weg nicht machen, und Galoschen oder Gummischuhe besitzt sie glücklicherweise nicht, da die Frau Kathsherrin der richtigen Meinung ist, daß junge Damen sich mit solchem Anhängsel einen schweren Schritt angewöhnen. Da kein Tag vergeht, ohne daß unser Fräulein einen Auszug macht, so werde ich an jedem Abend Veranlassung haben, ihre Ausgehstiefelchen für die Nacht in Verwahrung zu nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, den 31. d. M.,
Abends 5 1/2 Uhr,
im **Stedinger Hof** (Griepentfer),
Gemeindeabend.

Vortrag über den allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsverein und sein Werk in Japan u. s. w.

Pastor **Gramberg.**

Bei der Prüfungscommission in Hornburg werden im laufenden Jahre wiederum vier Seebampfschiffs-Maschinen-Prüfungen abgehalten werden und zwar wird mit der ersten Prüfung am 15. Februar, mit der zweiten am 2. Mai, mit der dritten am 1. August und mit der vierten am 30. October d. J. begonnen werden.
Amt Elsfleth, 1892, Januar 26.

Duchting.

Nach der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Herzogthum Oldenburg ist vom Vorstande gemäß § 39 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 die Veranlagung und Abschätzung der Betriebe in der Landgemeinde Elsfleth einer Revision unterzogen und ist das Ergebnis derselben mitgetheilt, welches zur Einsicht und etwaiger Einbringung von Erinnerungen der Genossen vom 30. d. Mts. bis zum 14. Februar d. J. in der Wohnung des Unterzeichneten ausgelegt ist.
Lienen, 1892, Januar 29.

Der Gemeindevorstand.

J. D. Hinrichs.

**Beste schottische
Haushaltungskohlen**
empfehlen zu den billigsten Preisen frei ins Haus

C. Neynaber & Comp.

H. Timme, prakt. Zahnarzt.
Sprechstunden:

9-12 Uhr Vormittags, 2-5 Uhr Nachmittags, Sonntags 8-11 Uhr Vormittags.
Mittwochs 5-7 Uhr Nachmittags.

500 Mark demjenigen, wer beim ständigen Gebrauch von Germann's Zahnwasser nicht blendend weiße Zähne, niemals Zahnschmerz bekommt und nicht unangenehm aus dem Munde riecht. Nur echt bei **G. von Süßler**, Mühlenstraße.

Emser Pastillen
in plombirten Schachteln werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in Elsfleth in der Apotheke.
König Wilhelm's-Felsen-Quellen,
Ems.

Tapeten!
Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren u. gutem Druck.
Geb Brüder Ziegler,
Winden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vielfach erprobte Cureitung gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtreissen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Drake Um die Auctionskosten zu sparen, habe ich mich entschlossen, von jetzt bis Sonntag, den 7. Februar d. J. einen

Baar-Verkauf

von

ausrang. Waaren und Parthien

abzuhalten, und empfehle:

Halbwollene Kleiderstoffe, doppelt breit, statt 1,20 Mk. zu 60 Pfg. das Meter. Reinwollene Kleiderstoffe, doppelt breit, statt 2 Mk. zu 1 Mk. das Meter. Schwarze reinwollene Cachemire in 105 cm. Breite statt 1,50 Mk. zu 1 Mk. das Meter. Halbwollene Kleider-Körper-Lama, doppelt breit, statt 1,50 Mk. zu 80 Pfg. das Meter. Buckskin in großer Auswahl, auch Kammingarne, Meter von 2 Mk. an. Weiße Gardinen, das Meter von 25 Pfg. an. Baumwollene Bettbezüge, in 1/2 breit, statt 45 Pfg. zu 35 Pfg. das Meter. Ungebleichte Stouts, in dieser Waare, statt 30 Pfg. zu 20 Pfg. das Meter. Gebleichtes Hemdentuch, in 1/2 breit, statt 40 Pfg. zu 30 Pfg. das Meter. Cattune statt 35 Pfg. zu 25 Pfg. das Meter. Prima 1/2 breite Bett-Körper-Cattune statt 50 Pfg. zu 40 Pfg. das Meter. Druckcattune, in 1/2 breit, statt 60 Pfg. zu 40 Pfg. das Meter. Fischzeuge und Handtuchdelle das Meter von 20 Pfg. an. Doubles Natuce-Herren-Jaquetts, statt 15 Mk. zu 9 Mark.

H. Wefer.

Beim Einkauf von 15 Mark ab an vergüte ein Retourbillet ab Elsfleth. D. D.

fischhandlung,

Carl Stege, Bremerhaven,

versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu billigsten Preisen. Postcolli.

Zu verkaufen.

Nordermoor. Eine fette dreijährige Duene und 20 Kilo gute und mittelmäßige Wolle.

J. H. Vogelsang.

Zu verkaufen.

Eine große Parthie Henning zum Neithbinden.

G. Wöbken, Weserstraße 30.

Zu verkaufen.

Eine milchwerdende Ziege.

G. Wöbken, Weserstraße 30.

PREISABSCHLAG.
20 Pfg. pr. Ko.!

Inhoffen's Java
Acht erste Preise.
Einzig höchste Auszeichnungen.
amck. bester in Gebrauche billigster Kaffee.
F. H. Inhoffen, Bonn.
Hollweinst. Iyer Majorat der Kaiserin
und Königin Friederike.
Erste und größte Dampf-
Kaffeemühle
in Bonn.

Preise: 83, 85, 90 und 95 Pfg pr. 1/2 Pfd.-Packet.

Niederlage:

Elsfleth: **J. G. Lubinus.**

An Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden.

Das bedeutendste und rühmlichste bekannte

Bettfedern-Lager

Barry Unna in Altona
bei Hamburg

versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue

Bettfedern für 60 Pfd.
das Pfund, vorzüglich gute Sorten für 1 Mk. u. 1,25, prima Halbduenen nur 1,60, prima Ganzduenen nur 2,50. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rab.

Umtausch bereitwillig.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Letztstoff auf's Beste gefüllt, einschläffig 20 u. 30 Mk. Zweischläffig 30 u. 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Zu verkaufen.
Eine große Parthie Henning zum Neithbinden.

G. Wöbken, Weserstraße 30.

Zu verkaufen.

Eine milchwerdende Ziege.

G. Wöbken, Weserstraße 30.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.

Zahnarzt **Niemeyer.**

Gesucht zum 1. Mal ein ordentliches Mädchen, welches gut nähen kann.

M. A. Eilers.

Gesucht zum ersten Mal ein zuverlässiges, gewandtes Mädchen für Küche und Haus

Frau **Theodor Schiff.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Elsflether Turnerbund.

Der Turnerbund feiert am Sonntag, den 7. Februar d. J. sein

Stiftungsfest

und zwar durch Schauturnen in der Turnhalle, Nachmittags 4 Uhr beginnend,

und **Ball im Hustedt'schen Hotel,**

Abends 8 Uhr anfangend.

Zum Schauturnen haben die Mitglieder und deren Damen freien Zutritt, auch steht den Mitgliedern die unentgeltliche Einführung von Nichtmitgliedern zu denselben frei. **Kinder werden nicht zugelassen.**

Zum Ball haben nur Mitglieder und deren Damen Zutritt, erstere gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes von 50 s.

Die Einführungen können durch die Mitglieder persönlich geschehen, auf Wunsch werden aber auch vom 1. Februar d. J. an vom Oberturnwart Eintrittskarten abgegeben.

Elsfleth, 1892, Januar 24.
Der Vorstand.

Gefunden ein goldener Ring. Von wem? Jag die Erped. d. Bl.

Lienen bei Elsfleth.

Sonntag, den 31. Januar: **Schiffer- und Bürger-Ball,**

im Locale des Herrn **D. Bruns** hier. Entree 2 M., wofür freie Musik.

Fremde können eingeführt werden. Um zahlreichen Besuch bittet

das **Comitee**
Vindenhof bei Elsfleth.

Sonntag, den 31. Januar: **BALL**

wozu freundlichst einladet **Ed. Ahlers Wwe.**

Hôtel „Zum Grossherzog von Oldenburg“.

Am Sonntag, den 31. Januar, Abends präcise 8 Uhr, **Einmalige Soirée**

der altrenommirten Leipziger Quartett- und Concerttänzer Herren **S. Pösch, A. Augustin, E. Sotthofsch, R. Söhnich u. A. Sennig**

Casseneröffnung 7 Uhr.

Billets in Vorverkauf a 75 s sind bei Herrn **C. Fleck** und **Frau Wwe. Hustedt** zu haben.

Entree an der Abendcasse 1 M. Das Programm der Leipziger Sänge ist durchaus decent und liebe bisher an das Damen- und Familienpublikum ein ganz besondere Anziehungskraft aus.

Club-Gesellschaft Elsfleth.

Am Montag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr,

Française-Uebung

im **Hôtel „Fürst Bismarck“**, Die p. t. Direction

Beste u. billigste Bezugquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden tollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbduenen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzduenen (sehr süßstimmig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Verträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwillig zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Dankagung.

Allen denen, die meiner lieben Frau und unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sagen unsern innigsten Dank.

G. F. Warns und Kinder.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Abend um 6 1/2 Uhr traf uns der harte Schlag, unsere innigstgeliebte Tochter **Betty**, im zarten Alter von 2 1/2 Jahren nach heftiger Krankheit durch den unerbitlichen Tod zu verlieren, welches wir allen Verwandten und Bekannten mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige bringen

Adolph Köhler und Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Februar, Morgens 11 Uhr statt.

Balparaiso, 27. Jan. Parana
Athene, Bohle Parana
Stockingham, 28. Jan. Parana
Arcona, Lübben Montevideo